

Besuch zweier Wandergesellen an der KiTS in Bronschhofen

Am Dienstag den 01.09.2020 haben uns Martin und Alexander, beide fremde Zimmerer des Rolandschachtes, besucht. Sie sprachen mit interessierten Schülerinnen und Schülern über die Wanderschaft, auch Tippelei oder Walz genannt. Dabei beantworteten sie geduldig alle Fragen und erzählten von ihren Erfahrungen, die sie auf Wanderschaft gemacht haben.

Der Rolandschacht wurde 1891, in Nürnberg gegründet und ist ein Zusammenschluss von Handwerksgesellen mit abgeschlossener Gesellenausbildung, die auf traditioneller Wanderschaft sind oder waren.

Früher war es sogar mal Pflicht, heute gilt es als etwas Besonderes.

Bevor es auf die Walz geht

Nicht jeder kann so einfach auf die Wanderschaft gehen, einige Voraussetzungen müssen dafür erfüllt sein. Die Regeln unterscheiden sich von Gesellenvereinigung zu Gesellenvereinigung, auch Schächte genannt. Grundsätzlich gilt meistens: Wandergesellen/in müssen ledig, noch kinderlos und schuldenfrei sein. Weitere Voraussetzungen: eine abgeschlossene Lehre, denn nur Gesellen/in können auf Wanderschaft gehen.

Dazu kommt der Abstand zum Heimatort, den alle zünftigen Gesellen/in während der Wanderjahre wahren müssen, dies sind bei Rolandsbrüdern 60 Kilometer. Um sicher zu sein, dass dieser Abstand, auch Bannmeile genannt, nicht überschritten wird, ziehen viele Wandernde auf der Karte einen Kreis in der festgeschriebenen Größe um die eigene Stadt herum. Ein eigenes Fahrzeug dürfen die Gesellen nicht benutzen und sind deshalb per Anhalter unterwegs. Auch ein Handy dürfen die Gesellen nicht besitzen.

Wenn es losgeht mit der Walz, wird der Neuling in der Regel von einem anderen Wandergesellen abgeholt, dieser begleitet ihn während der ersten Monate und weist ihn oder sie in das Regelwerk der Walz ein. Darunter fallen auch die zahlreichen geschriebenen und ungeschriebenen Regeln der Walz. Dazu gehören vor allem die Ehrbarkeit, also Aufrichtigkeit, Ehrlichkeit, Achtung vor der Ehre der Mitmenschen und Gewaltlosigkeit.

Warum auf Wanderschaft?

Zünftige Gesellen sind ständig unterwegs, haben keine feste Bleibe und wissen oft nicht was der nächste Tag so bringt. Wer sich aber einmal für die Wanderschaft entschieden hat, den erwarten viele neue Orte und Menschen, Abenteuer und viel Lebenserfahrung.

Die traditionelle Reisedauer beträgt drei Jahren und einen Tag.

Daneben ist die Tippelei aber auch so etwas wie eine lange Fortbildungsreise. Wandernde arbeiten bei anderen Betrieben, lernen andere Arbeitstechniken und Arbeitsabläufe kennen.

Mit Schächten oder als Freireisender

Wer auf die Walz gehen will hat zwei Möglichkeiten. Entweder man schließt sich einer der Schächte – also Handwerksvereinigung – an oder geht als Freireisender auf Wanderschaft.

Schächte:

- Rolandschacht
- Freier Begegnungsschacht
- Rechtsschaffende fremde Zimmerer und Schieferdecker
- Rechtsschaffende fremde Maurer und Steinhauer
- Fremder Freiheitsschacht
- Axt und Kelle
- Freie Vogtländer

Was du dabei haben solltest

Jeder Schacht hat seine eigenen Riten und Regeln, dazu gehört auch die Kleidung, auch Kluft genannt, die während der Wanderschaft getragen wird.

Zur Kluft gehört:

- Staude, ein weißes Hemd mit Stehkragen
- Zunfthose
- Zunftweste
- Jackett mit Perlmutterknöpfen in den Farben des jeweiligen Gewerks
- Zylinder, Melone oder Schlapphut
- Ehrbarkeit, ein gehäkeltes Band, welches an der Staude befestigt wird und als äußeres Zeichen zur Zugehörigkeit eines Schachtes getragen wird.
- schwarze Schuhe

Zudem hat jeder Wandergeselle einen Wanderstock, der als Stenz bezeichnet wird und meistens aus gedrehtem Holz ist. Das wenige an Hab und Gut, das die Wandergesellen dabei haben dürfen, tragen sie im Charlottenburger, einem Stofftuch, herum.

Wir bedanken uns für die die großartigen Gespräche mit Martin und Alexander und wünschen Ihnen eine „Fixe Tippelei“!